

# Globale Nachhaltigkeitsdiplomatie im Schatten von Corona

## Das Hochrangige Politische Forum der Vereinten Nationen 2020

von Jens Martens

Vom 7. bis 16. Juli 2020 tagte in New York das Hochrangige Politische Forum (High-Level Political Forum, HLPF) der Vereinten Nationen. Es ist das zentrale UN-Gremium für nachhaltige Entwicklung und soll hauptsächlich die Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) überwachen.

Infolge der Corona-Pandemie fand das Forum virtuell statt und stand auch thematisch ganz im Zeichen der Krise. Das Leitmotiv lautete „building back better“, denn der Wiederaufbau der Wirtschaft nach der Krise soll nicht zur alten Normalität zurückführen, sondern Entwicklungsstrategien folgen, die besser im Einklang mit der Agenda 2030 und ihren Nachhaltigkeitszielen stehen.

Leider blieb es bei diesem Appell. Am Ende des achttägigen Treffens konnten sich die Regierungen noch nicht einmal auf eine gemeinsame Ministererklärung einigen.

Das Forum hat aber ohnehin keine politischen Entscheidungskompetenzen. Es dient in erster Linie dem Erfahrungsaustausch, der Präsentation nationaler (Erfolgs-) Stories und der Analyse von Hindernissen und Rückschritten bei der Verwirklichung der SDGs.

Zu diesem Zweck haben 47 Länder beim HLPF 2020 nationale Umsetzungsberichte (die so genannten *Voluntary National Reviews, VNRs*) präsentiert. Daneben haben zivilgesellschaftliche Gruppen am Rande der Tagung ihre Schattenberichte vorgestellt, und auch Städte und Regionen nutzten das HLPF als virtuelle Bühne zur Präsentation von Nachhaltigkeitsberichten, zum Teil unter der Bezeichnung *Voluntary Local Reviews*.

Angesichts der regen (Online-)Beteiligung von mehr als tausend registrierten Teilnehmer\*innen von Regierungen und unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen an der Tagung sowie den mehr als 200 virtuellen Neben- und Sonderveranstaltungen, hat das HLPF seine Rolle als wichtigstes UN-Gremium zur Diskussion globaler Zukunftsfragen bestätigt. Zugleich aber spiegeln die gescheiterten Verhandlungen über die Ministererklärung den desolaten Zustand wider, in dem sich der globale Multilateralismus derzeit befindet.

lung (*Decade of Action and Delivery for Sustainable Development*) erklärt und die „dringende Notwendigkeit beschleunigten Handelns auf allen Ebenen“ betont.<sup>1</sup> Das HLPF 2020 sollte dafür den Startpunkt bilden. Sein offizielles Motto lautete deshalb: „Schnelleres Handeln und transformative Wege:

### Das Leitmotiv des HLPF 2020: „Building back better“

Beim SDG-Gipfel der Vereinten Nationen im September 2019 hatten die Regierungen die 2020er Jahre zur Aktionsdekade für nachhaltige Entwick-

lung (*Decade of Action and Delivery for Sustainable Development*) erklärt und die „dringende Notwendigkeit beschleunigten Handelns auf allen Ebenen“ betont.<sup>1</sup> Das HLPF 2020 sollte dafür den Startpunkt bilden. Sein offizielles Motto lautete deshalb: „Schnelleres Handeln und transformative Wege:

<sup>1</sup> <https://undocs.org/en/A/RES/74/4>, Pkt. 24.

das Jahrzehnt des Handelns und der Umsetzung für nachhaltige Entwicklung verwirklichen“ (*Accelerated action and transformative pathways: realizing the decade of action and delivery for sustainable development*).

Die COVID-19-Pandemie machte den ursprünglichen Planungen einen Strich durch die Rechnung. Wie alle UN-Veranstaltungen fanden sowohl das HLPF als auch seine über 200 Neben- und Sonderveranstaltungen virtuell statt. Die neuen Formen der „Online-Diplomatie“ erschwerten nicht nur die offiziellen Verhandlungen, sondern machten auch einen ernsthaften Dialog zwischen Regierungen und nichtstaatlichen Akteuren und informelle Gespräche „in den Korridoren“ unmöglich. Trotz der erschwerten Bedingungen hielten die Vereinten Nationen am Programm des achttägigen Treffens mit einer Serie von Panelveranstaltungen, Länderberichten und einem dreitägigen Ministersegment weitgehend fest (zur Funktionsweise des HLPF s. Kasten).

Auch thematisch stand die Tagung ganz im Zeichen der Coronakrise. Praktisch alle Statements befassten sich mit den Folgen der Pandemie für die Umsetzung der Agenda 2030 und der SDGs. Liu Zhenmin, Leiter der UN-Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten (UN-DESA), wies zu Beginn des HLPF darauf hin, dass angesichts der „Krise von historischem Ausmaß“ die SDGs „umso dringlicher“ seien.<sup>2</sup> Er forderte einen „wirklich transformativen Aufschwung, [...] der das Risiko künftiger Krisen verringert und uns in die Lage versetzt, die Ziele der Agenda 2030 und des Pariser Abkommens über den Klimawandel zu erreichen.“ Schlagworte wie „building back better“ oder „recover better“ prägten die gesamte Tagung. Die Welt solle nach der Krise nicht zur alten Normalität zurückkehren, denn diese hatte schon vor der Krise verhindert, dass in ausreichendem Maße Fortschritte bei der Verwirklichung der SDGs erzielt wurden.

## Wie funktioniert das HLPF?

Das HLPF ist ein zwischenstaatliches Forum, an dem alle 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen teilnehmen können. Zusätzlich haben Vertreter/innen gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen (im UN-Jargon die *Major Groups and Other Stakeholders*) weitgehende Beteiligungsmöglichkeiten.

Format und Arbeitsweise des HLPF wurden von den Regierungen im Juli 2013 beschlossen.<sup>3</sup> Die Eröffnungssitzung des Forums fand am 24. September 2013 in New York statt.<sup>4</sup> Seit 2014 tagt das HLPF jährlich für acht Tage unter der Schirmherrschaft des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen (ECOSOC), davon drei Tage auf Ministerienebene.<sup>5</sup> Die Treffen finden im Rahmen der regulären Arbeitstagung des ECOSOC jeweils im Juli eines Jahres statt. Zusätzlich tritt das HLPF alle vier Jahre für zwei Tage auf Ebene von Staats- und Regierungschefs unter der Schirmherrschaft der UN-Generalversammlung zusammen. Das erste Gipfeltreffen dieser Art fand im September 2019 statt.<sup>6</sup>

Das offizielle Ergebnis der Tagungen des HLPF ist normalerweise eine Ministererklärung, die der UN-Generalversammlung übermittelt wird.<sup>7</sup> Über eigene Entscheidungsbefugnisse verfügt das Forum nicht. Es dient in erster Linie dem Erfahrungsaustausch und der Bestandsaufnahme von Fort- oder Rückschritten bei der Verwirklichung der SDGs.

## Fortschrittsberichte zeigen wenig Fortschritt

Dies machten die diversen Berichte deutlich, die im Rahmen des HLPF präsentiert wurden, allen voran der jährliche SDG-Fortschrittsbericht des UN-Generalsekretärs und der „buntere“ Sustainable Development Goals Report 2020 (s. Kasten: Globale Berichte – Indikatoren – Datenbanken zu den SDGs).<sup>8</sup> Beide Berichte zeigen, dass die Regierungen bei der Verwirklichung vieler der SDGs im Rückstand sind. Zwar gab es bei einigen Zielen Fortschritte: So erhielten zwischen 2010 und 2018 eine Milliarde Menschen zusätzlich Zugang zu Elektrizität und die Müttersterblichkeit sank im

2 <https://news.un.org/en/story/2020/07/1067801>.

3 Vgl. UN Dok. A/RES/67/290.

4 Vgl. dazu die Zusammenfassung des Präsidenten der UN-Generalversammlung in UN Dok. A/68/588.

5 Deutschland war bisher lediglich durch Staatssekretär\*innen des BMU und BMZ vertreten. 2020 waren dies die Parlamentarischen Staatssekretärinnen Rita Schwarzelühr-Sutter (BMU) und Maria Flachsbarth (BMZ).

6 <https://sustainabledevelopment.un.org/sdgsummit>

7 Vgl. die Erklärungen 2014 (UN Dok. E/2014/L.22 - E/HLPF/2014/L.3), 2015 (UN Dok. E/2015/L.19 - E/HLPF/2015/L.2), 2016 (UN Dok. E/HLS/2016/1), 2017 (UN Dok. E/HLS/2017/1), und 2018 (UN Dok. E/HLS/2018/1). 2019 gab es anstelle der Ministererklärung eine Politische Erklärung der Staats- und Regierungschefs zum Abschluss des SDG-Gipfels (UN Dok. A/RES/74/4).

8 S. United Nations Secretary-General (2020) und United Nations (2020).

selben Zeitraum um 38 Prozent. Demgegenüber stagnierte die Entwicklung aber bei vielen anderen Zielen oder es gab sogar Rückschritte. Die Folgen der Corona-Pandemie verschärfen diesen Trend bei praktisch allen SDGs.

Die Auswirkungen der Pandemie haben viele Gesundheitssysteme überfordert, zur Schließung von Unternehmen und Fabriken geführt, 1,6 Milliarden Schüler\*innen von der Schule ferngehalten, globale Wertschöpfungsketten unterbrochen und die Zahl der Menschen in extremer Armut (nach konservativen Schätzungen) um 71 Millionen erhöht.

Die Berichte betonen, dass die Ärmsten und Schwächsten überproportional stark von der Krise betroffen sind, wobei Frauen und Kinder die Hauptlast zu tragen haben. Die Krise hat den Lebensunterhalt von 1,6 Milliarden Arbeiter\*innen im informellen Sektor, das heißt die Hälfte der weltweiten Erwerbsbevölkerung, erheblich beeinträchtigt und die ohnehin miserablen Lebensbedin-

gungen von einer Milliarde Slumbewohner\*innen zusätzlich verschlechtert.

Angesichts der düsteren Aussichten unterstreichen die Berichte die dringende Notwendigkeit globaler Zusammenarbeit und Solidarität. UN-Generalsekretär António Guterres hatte bereits im Vorfeld des HLPF eine koordinierte internationale Reaktion auf die Coronakrise gefordert, zu deren Finanzierung mindestens 10 Prozent des globalen Bruttoinlandsprodukts erforderlich wären (rund 9 Billionen US-Dollar).<sup>9</sup>

### Boom an freiwilligen nationalen Berichten

Wie massiv gerade die ärmeren Länder von der Coronakrise betroffen sind, machten auch einige der Länderberichte deutlich, die beim HLPF präsentiert wurden. Um zu überprüfen, welche Fortschritte die einzelnen Länder bei der Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer Ziele gemacht haben, sind die Regierungen angehalten, dem HLPF auf freiwilliger Basis Umsetzungsberichte vorzulegen. Sie werden

## Globale Berichte – Indikatoren – Datenbanken zu den SDGs



Eine wachsende Zahl globaler Berichte und Datenbanken informiert regelmäßig über die Fortschritte (und auch Rückschritte) bei der Verwirklichung der SDGs. Hier eine Auswahl der wichtigsten:

**SDG Progress Report 2020** des UN-Generalsekretärs:

[https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26158Final\\_SG\\_SDG\\_Progress\\_Report\\_14052020.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26158Final_SG_SDG_Progress_Report_14052020.pdf)

**Sustainable Development Goals Report 2020** der UN-Statistikabteilung:

<https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/>

**Open SDG Data Hub der UN-Statistikabteilung:**

<https://unstats-undesa.opendata.arcgis.com/>

**SDG Progress Chart 2020** (Grafiken für ausgewählte SDG-Zielvorgaben):

<https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/progress-chart-2020.pdf>

**Sustainable Development Report und Index** des Sustainable Development Solutions Network (SDSN)

und der Bertelsmann Stiftung:

<https://www.sdgindex.org/>

**SDGs Today: The Global Hub for Real-Time SDG Data** des SDSN:

<https://experience.arcgis.com/experience/8946bbc4090749c2aa1b6c1c80999bc6>

**Global SDG Indicator Platform** des International Institute for Sustainable Development (IISD):

<https://sdg.tracking-progress.org/>

**SDG Tracker** der Datenbank Our World in Data (<https://ourworldindata.org/>):

<https://sdg-tracker.org/>

als *Voluntary National Reviews* (VNRs) bezeichnet, um auf keinen Fall den Anschein zu erwecken, dass es sich dabei um verbindliche Rechenschaftsberichte handeln könnte. Nichtsdestotrotz wuchs über die Jahre der Gruppennachdruck, solche Berichte zu erstellen. Zwischen 2016 und 2020 haben bereits 169 Länder insgesamt 205 VNRs präsentiert, einige von ihnen bereits zweimal (z.B. Indien, Nigeria, Chile und die Schweiz) oder sogar dreimal (Benin und Togo).<sup>10</sup> In diesem Jahr legten 47 Länder ihre Berichte vor, darunter Indien, Russland, Finnland und Österreich (s. Kasten).

### 47 Länder, die dem HLPF 2020 nationale Berichte vorgelegt haben<sup>11</sup>

Argentinien, Armenien, Bangladesch, Barbados, Benin, Brunei Darussalam, Bulgarien, Burundi, Komoren, Costa Rica, Demokratische Republik Kongo, Ecuador, Estland, Finnland, Gambia, Georgien, Honduras, Indien, Kenia, Kirgisistan, Liberia, Libyen, Malawi, Marokko, Mikronesien, Moldawien, Mosambik, Nepal, Niger, Nigeria, Nordmazedonien, Österreich, Panama, Papua-Neuguinea, Peru, Russland, Salomonen, Sambia Samoa, Sankt Vincent und die Grenadinen, Seychellen, Slowenien, Syrien, Trinidad und Tobago, Uganda, Ukraine, Usbekistan

Die Berichte unterscheiden sich erheblich in Umfang und Detailliertheit, Qualität und thematischer Breite sowie dem Grad der gesellschaftlichen Beteiligung bei ihrer Erstellung. Das Spektrum reicht von einer 15-seitigen Präsentation Usbekistans bis zu einem 384-seitigen Bericht Panamas. Bei aller Unterschiedlichkeit signalisieren die Berichte zumindest die politische Bereitschaft der Regierungen, die SDGs als Referenzrahmen zu nutzen – auch wenn dies bei den Länderberichten Syriens oder Libyens eher zynisch und fern der Realität anmutet.

Die Berichte bleiben in erster Linie Selbstdarstellungen der Regierungen. Selbstkritik und das Eingeständnis von Schwächen und Handlungsdefiziten findet man in ihnen kaum, auch wenn einige Regierungen immerhin die Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der SDG-Umsetzung stärker thematisieren als in der Vergangenheit. So nannte zum Beispiel die finnische Ministerpräsidentin Sanna Marin bei der Präsentation ihres VNRs als

Herausforderungen bei der SDG-Umsetzung unter anderem die Klimaneutralität des Landes bis 2035, die geschlechterbasierte Gewalt und die Diskriminierung von Minderheiten und von Menschen mit Behinderungen.

Der finnische VNR ist auch deswegen bemerkenswert, weil er bei der Bewertung der Umsetzungsfortschritte für jedes der 17 SDGs die Position der Regierung und der zivilgesellschaftlichen Organisationen gleichberechtigt (auf jeweils einer Seite pro Ziel) nebeneinander stellt. Die unterschiedlichen Einschätzungen werden auf diese Weise transparent präsentiert.<sup>12</sup> Ein positives Beispiel, an dem sich auch die Bundesregierung orientieren könnte, wenn sie ihren nächsten VNR im Jahr 2021 produziert.

### Zivilgesellschaft unter Druck

Angesichts der mangelnden Selbstkritik vieler VNRs sind die unabhängigen Berichte zivilgesellschaftlicher Organisationen umso wichtiger. Sie zeichnen eher ein ungeschminktes Bild der Lage in den einzelnen Ländern, benennen Hindernisse bei der Verwirklichung der Agenda 2030 und formulieren politische Schlussfolgerungen an die Adresse der Regierungen. Aber in vielen Ländern wird ihr Handlungsspielraum zunehmend eingeschränkt. Das gilt für die „üblichen Verdächtigen“ wie China, Iran, Sudan, aber auch die neueren autoritären Regime in Brasilien und den Philippinen und auch Mitglieder der EU, allen voran Ungarn. Die politischen Reaktionen auf die Coronakrise haben den Handlungsspielraum und die Bewegungsfreiheit der Zivilgesellschaft in vielen Ländern weiter eingeschränkt.

So überrascht es nicht, dass die Zahl zivilgesellschaftlicher Berichte beim HLPF 2020 geringer war als in den Vorjahren. Es ist erstaunlich, dass es trotz aller Einschränkungen überhaupt aus einer Reihe von Ländern Berichte gibt. Wie die Regierungsberichte unterscheiden auch sie sich in Umfang, Qualität und thematischer Ausrichtung erheblich. Social Watch listet immerhin 16 derartige Schattenberichte beziehungsweise Spotlight Reports auf, und zwar aus folgenden Ländern: Afghanistan, Bahrain, Benin, Brasilien, Finnland, Großbritannien, Jordanien, Kenia, Nepal, Nicaragua, Puerto Rico, DR Kongo, Sudan, Schweiz, Syrien und Ungarn.<sup>13</sup>

10 S. dazu die VNR-Datenbank der UN: <https://sustainabledevelopment.un.org/vnrs/>

11 Die Berichte sind im Internet zugänglich unter <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf/2020#vnrs>

12 [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26265VNR\\_Report\\_Finland\\_2020.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26265VNR_Report_Finland_2020.pdf)

13 <http://www.socialwatch.org/node/18501>

Eine wachsende Rolle spielen beim HLPF auch Städte, Regionen und ihre internationalen Zusammenschlüsse wie ICLEI – Local Governments for Sustainability und United Cities and Local Governments (UCLG). Mit weiteren Netzwerken und kommunalen Bündnissen arbeiten sie im SDG-Kontext in der Global Taskforce of Local and Regional Governments zusammen ([www.global-taskforce.org](http://www.global-taskforce.org)). Der vierte Bericht der Global Taskforce, der bei einem speziellen Forum im Rahmen des HLPF präsentiert wurde,<sup>14</sup> beschreibt die zunehmenden Bemühungen der „Lokalisierung der SDGs“ in allen Regionen der Welt.<sup>15</sup> Er weist darauf hin, dass es mittlerweile über 40 Voluntary Local Reviews (VLRs) von Städten und Regionen gibt, die zum Teil beim HLPF vorgestellt wurden: Dazu zählen zum Beispiel die finnischen Städte Helsinki, Espoo und Turku, der mexikanische Bundesstaat Oaxaca, die japanische Stadt Kitakyushu und die Stadt Mannheim.<sup>16</sup>

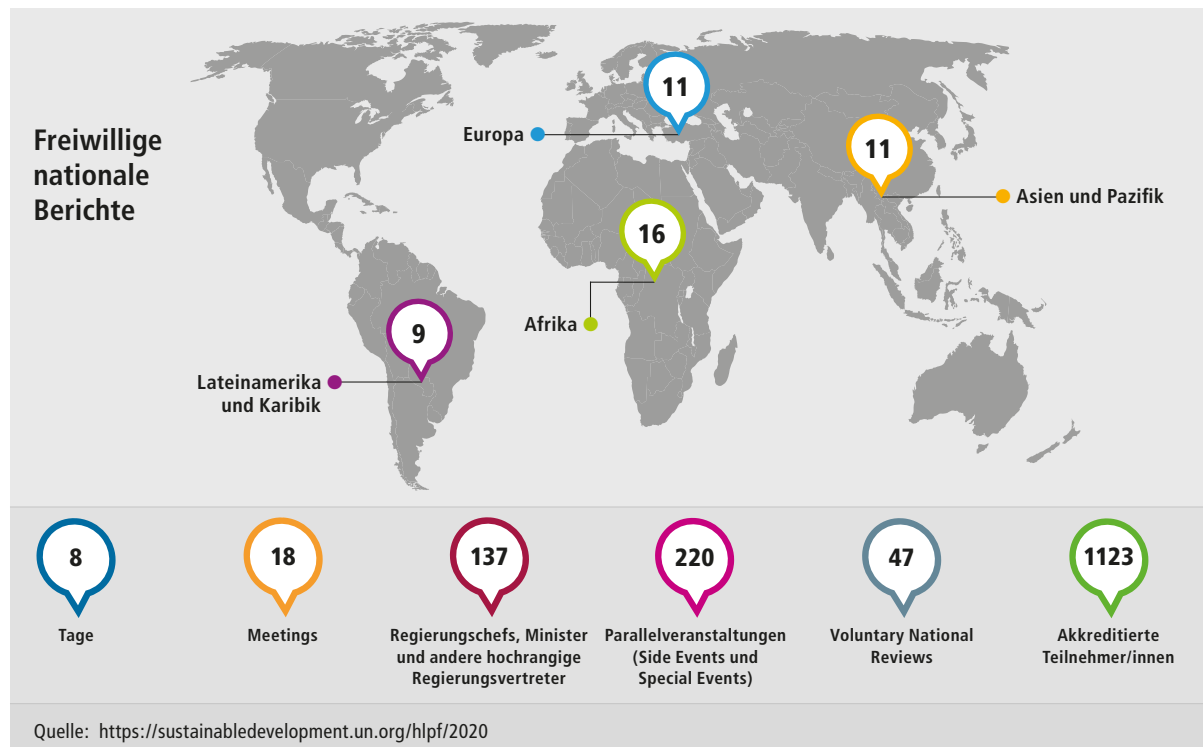
Ob die Städte die Krise als Chance im Sinne von „build back better cities“ nutzen können oder sich soziale Konflikte auch innerhalb von Städten noch

verschärfen, wird wesentlich von der (finanziellen) Unterstützung durch die nationalen Regierungen abhängen.

### Wie geht es weiter?

Das HLPF 2020 hat einmal mehr die gegenwärtigen Grenzen globaler Nachhaltigkeitspolitik aufgezeigt. Auf der einen Seite haben die vielfältigen Beiträge und mehr als 200 Side Events und Sonderveranstaltungen staatlicher und nichtstaatlicher Akteure den Stellenwert der Agenda 2030 und der SDGs als politischen Referenzrahmen unterstrichen. Auf der anderen Seite haben die gescheiterten Verhandlungen über die Ministererklärung gezeigt, dass unter den gegenwärtigen geopolitischen Rahmenbedingungen keine zukunftsweisenden UN-Beschlüsse über die Agenda 2030 hinaus zu erwarten sind. Nach dem offiziellen Abschluss des HLPF hatte die ECOSOC-Präsidentin einen letzten Versuch unternommen und einen neuen Entwurf der Ministererklärung vorgelegt, der bis zum 22. Juli 2020 im Schweigeverfahren (*silence procedure*)<sup>17</sup> hätte verabschiedet werden sollen.<sup>18</sup>

## Das erste virtuelle HLPF in Zahlen



14 <https://www.global-taskforce.org/third-local-and-regional-governments-forum-highlights-how-basic-services-are-heart-sustainable>

15 <https://www.global-taskforce.org/sites/default/files/2020-07/Towards%20the%20Localization%20of%20the%20SDGs.pdf>

16 Eine Auswahl von VLRs findet man hier: <https://www.local2030.org/vlrs>

17 Bei diesem Abstimmungsverfahren gilt eine Entscheidung als stillschweigend angenommen, wenn ihr keiner aktiv widersprochen, d.h. das Schweigen gebrochen hat (vgl. <https://www.globalpolicywatch.org/blog/2020/04/20/un-monitor-covid-19/>).

18 [https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26780MD\\_2020\\_HLPF\\_HLS.pdf](https://sustainabledevelopment.un.org/content/documents/26780MD_2020_HLPF_HLS.pdf)



In ihm betonten die Regierungen die Dringlichkeit der Lage und versprachen, bei der Umsetzung der SDGs ihr „Ambitionsniveau zu steigern“ und ihre „Anstrengungen zu verdoppeln“, sie beließen es aber weitgehend bei unverbindlichen Appellen und diplomatischen Floskeln. Aber selbst ein solcher Minimalkompromiss fand keinen Konsens. Das ist angesichts des Handlungsdrucks infolge der globalen Coronakrise besonders fatal.

Gescheitert ist vorläufig auch eine Einigung über die Reform und Stärkung des HLPF selbst. Der Prozess des *HLPF Review*, der eigentlich im Juli 2020 abgeschlossen sein sollte, wurde bis in das Jahr 2021 verlängert.<sup>19</sup> Damit gibt es auch noch keinen Beschluss über das Format und das Thema des HLPF 2021. Fest steht lediglich, dass bisher 15 Länder angekündigt haben, im kommenden Jahr VNRs zu präsentieren, unter ihnen auch China und Deutschland.

Geeinigt haben sich die Regierungen dagegen bereits am 7. Juli 2020 auf die Abschlusserklärung des (ebenfalls virtuellen) Gipfeltreffens zum 75. Geburtstag der Vereinten Nationen am 21. September 2020.<sup>20</sup> Dies gelang allerdings nur, weil die vierseitige Erklärung sich abgesehen von einigen allgemeinen Beschwörungsformeln auf die *agreed language* der Vergangenheit beschränkte.

Angesichts der Diskrepanz zwischen dem Ausmaß der globalen Krisen und den unzulänglichen Reaktionen der Regierungen ist dem UN-Generalsekretär offensichtlich der Kragen geplatzt. Zwei Tage nach dem Ende des HLPF nutzte er eine Rede zu Ehren von Nelson Mandela für eine politische Generalabrechnung.<sup>21</sup> Er stelle fest:

„COVID-19 wurde mit einem Röntgenbild verglichen, das Brüche im zerbrechlichen Skelett der Gesellschaften, die wir aufgebaut haben, sichtbar macht. Es deckt überall Trugschlüsse und Unwahrheiten auf:

- » die Lüge, dass freie Märkte Gesundheitsversorgung für alle bieten können;

- » die Fiktion, dass unbezahlte Pflegearbeit keine Arbeit ist;
- » die Illusion, dass wir in einer post-rassistischen Welt leben;
- » den Mythos, dass wir alle im selben Boot sitzen.

Denn während wir alle auf demselben Meer treiben, ist es klar, dass einige von uns in Superjachten sitzen, während andere sich an den schwimmenden Trümmern festhalten. [...]

Das Erbe des Kolonialismus hallt immer noch nach. Wir sehen dies in der wirtschaftlichen und sozialen Ungerechtigkeit, der Zunahme von Hassverbrechen und Fremdenfeindlichkeit, dem Fortbestehen des institutionalisierten Rassismus und der weißen Vorherrschaft.

Wir sehen dies im globalen Handelssystem. Volkswirtschaften, die kolonisiert wurden, sind einem größeren Risiko ausgesetzt, in der Produktion von Rohstoffen und Low-Tech-Gütern gefangen zu bleiben – eine neue Form des Kolonialismus.

Und wir sehen dies in den globalen Machtbeziehungen. [...]

Die Nationen, die vor mehr als sieben Jahrzehnten an die Spitze kamen, haben sich geweigert, über die Reformen nachzudenken, die notwendig sind, um die Machtverhältnisse in den internationalen Institutionen zu verändern. Die Zusammensetzung und das Stimmrecht im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen und in den Leitungsgremien des Bretton-Woods-Systems sind ein Beispiel dafür.

Die Ungleichheit beginnt an der Spitze: in den globalen Institutionen. Die Bekämpfung der Ungleichheit muss mit einer Reform dieser Institutionen beginnen.“<sup>22</sup>

19 Informationen zu diesem Prozess findet man hier: <https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf#review>. Vgl. dazu auch Wolfgang Obenland (2019): Das High-level Political Forum on Sustainable Development. Reformoptionen und –notwendigkeiten. Bonn: GPF ([https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Arbeitspapier\\_HLPF\\_online.pdf](https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Arbeitspapier_HLPF_online.pdf)) und Marianne Beisheim (2019): Reviewing the HLPF's „format and organizational aspects“ – what's being discussed? Berlin: SWP ([https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/WP\\_Beisheim\\_Reviewing\\_the\\_HLPF\\_s\\_200205.pdf](https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/arbeitspapiere/WP_Beisheim_Reviewing_the_HLPF_s_200205.pdf)).

20 <https://www.un.org/pga/74/wp-content/uploads/sites/99/2020/07/UN75-FINAL-DRAFT-DECLARATION.pdf>

21 <https://www.nelsonmandela.org/news/entry/annual-lecture-2020-secretary-general-guterres-full-speech>

22 Ebd., Übersetzung JM.

Eine breite Koalition zivilgesellschaftlicher Gruppen hat beim HLPF, ganz im Sinne des UN-Generalsekretärs, die Regierungen zum sofortigen Handeln aufgefordert und dafür plädiert, einen *International Economic Reconstruction and Systemic Reform Summit under the auspices of the UN* durchzuführen.<sup>23</sup>

So wichtig er wäre, die Chancen dafür stehen angesichts des desolaten Zustands des globalen Multilateralismus schlecht.

*Jens Martens ist Geschäftsführer des Global Policy Forums*

## Weitere Informationen

**United Nations (2020):** The Sustainable Development Goals Report 2020. New York.  
<https://unstats.un.org/sdgs/report/2020/>

**United Nations Secretary-General (2020):** Progress towards the Sustainable Development Goals. New York: UN ECOSOC (UN Dok. E/2020/57).  
<https://undocs.org/en/E/2020/57>

### Webseiten

**High-Level Political Forum**  
<https://sustainabledevelopment.un.org/hlpf>

**Reporting Services des International Institute for Sustainable Development (IISD) zum HLPF**  
<https://enb.iisd.org/hlpf/2020/>

**Webseite von Global Policy Forum und Forum Umwelt & Entwicklung zur Agenda 2030** (deutsch)  
<https://www.2030agenda.de>

**Global Policy Watch** (englisch/spanisch)  
<https://www.globalpolicywatch.org>

<sup>23</sup> <https://csforffd.org/2020/07/14/statement-of-the-civil-society-ffd-group-including-wwg-on-ffd-for-the-general-debate-of-the-2020-hlpf/>

## Impressum

### Globale Nachhaltigkeitsdiplomatie im Schatten von Corona.

Das Hochrangige Politische Forum der Vereinten Nationen 2020

**Herausgeber:**  
 Global Policy Forum Europe e.V.  
 Königstraße 37a  
 53115 Bonn  
 Tel. 0228 9650510  
 europe@globalpolicy.org  
 www.globalpolicy.org  
 Kontakt: Jens Martens

**Autor:** Jens Martens  
**Redaktion:** Monika Hoegen  
**Gestaltung und Druck:** www.kalinski.media  
 Bonn, August 2020

Dieses Briefing ist Teil des Projekts „**Weichenstellung 2020**“ des Global Policy Forums Europe, gefördert von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie von Engagement Global im Auftrag des BMZ.



Für den Inhalt dieser Publikation sind allein Global Policy Forum Europe e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen wieder.